

Politik Messenger

Energiewende im urbanen Raum: PV-Überschüsse effizient nutzen

Die Mainova AG ist in der Umsetzung klimafreundlicher PV-Mieterstrom-Projekte in Deutschland führend. Mit über 700 Mieterstromobjekten versorgt Mainova bereits mehr als 4.200 Haushalte mit lokal erzeugtem Ökostrom.

Lokal erzeugter Strom leistet Beitrag zur Energiewende

Zum Ausbau von Photovoltaik-Anlagen im urbanen Raum kooperiert Mainova u. a. mit Wohnungsunternehmen und pachtet deren Dachflächen für die Installation der Anlage. Die Kosten für die Installation und den Betrieb der PV-Anlage trägt Mainova. Mit dem Mainova-Mieterstrommodell erhalten Mieterinnen und Mieter die Möglichkeit, an der Energiewende mitzuwirken, indem sie den vor Ort erzeugten Strom direkt von Mainova beziehen.

Ungenutztes Potenzial an PV-Energie aktivieren

Doch auch beim Mieterstrom bestehen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. So verfügen nicht alle Mehrfamilienhäuser über ausreichend Platz zum Beispiel für das Aufstellen von Batteriespeichern oder deren Dächer sind nicht geeignet für die Installation von PV-Anlagen. Da gesetzliche Regelungen fehlen, die eine nachbarschaftliche Nutzung von PV-Überschüssen ermöglichen, können aktuell nicht alle Mieterinnen und Mieter an den

Mieterstrommodellen teilnehmen. Dies führt dazu, dass ein Teil des produzierten PV-Stroms ins Netz eingespeist wird, anstatt lokal direkt verbraucht zu werden. Um diese PV-Überschüsse zukünftig direkt nutzen zu können, sollte die nachbarschaftliche Nutzung und Speicherung von PV-Überschüssen ermöglicht und in die bestehenden energiewirtschaftlichen Prozesse einfach und unbürokratisch integriert werden. Dadurch können auch Mieterinnen und Mieter, deren Hausdächer nicht für PV-Anlagen geeignet sind, aktiv an der Energiewende teilhaben und von ihr profitieren, indem sie PV-Stromtarife nutzen können, auch wenn die PV-Anlage auf einem anderen Hausdach steht.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein ungenutztes Potenzial an PV-Energie im urbanen Raum existiert, das aktiviert werden kann. Dies könnte einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende und Erreichen der Klimaneutralitätsziele leisten. Ziel ist, eine möglichst einfache, unbürokratische nachbarschaftliche Nutzung der PV-Überschüsse. Dafür muss der Bundesgesetzgeber in der neuen Wahlperiode nun die richtigen Weichen stellen und das Energiewirtschaftsgesetz dahingehend anpassen, dass Mieterstrommodelle auch im nachbarschaftlichen Umfeld genutzt werden können.

[Mehr Informationen finden Sie in unserem Positionspapier](#)

[> hier klicken](#)

Abwärme bietet Potenzial für die klimaneutrale Wärmeversorgung in Frankfurt

Frankfurt hat großes Potenzial, unvermeidbare Abwärme aus Rechenzentren, Abwasser und Industrie für die Fernwärme zu nutzen. Neben der Nähe zu einem Wärmenetz spielen Großwärmepumpen dabei eine zentrale Rolle, indem sie die Abwärme auf das benötigte Temperaturniveau anheben. Doch es gibt Herausforderungen: Das Stromnetz ist stark ausgelastet und geeignete Aufstellflächen für die notwendigen Großwärmepumpen fehlen oft.

Flächen für Großwärmepumpen benötigt

Die Abwärme von Rechenzentren bietet großes Potenzial für die klimaneutrale Wärmeversorgung der Zukunft. Frankfurt ist Europas größter Internetknotenpunkt und die Abwärme der zahlreichen Rechenzentren ist eine wichtige Säule der Frankfurter Wärmewende. Um die anfallende Abwärme im Sinne der Dekarbonisierung des Wärmenetzes besser zu nutzen, werden Flächen in direkter Nähe zur Abwärmequelle für die Aufstellung der Großwärmepumpen benötigt. Diese sorgen dafür, dass die Rechenzentrumsabwärme mit einer Temperatur von ca. 35 Grad Celsius auf das für die Fernwärmeleitung erforderliche Temperaturniveau von 80 bis 120 Grad Celsius und höher angehoben wird. Die Kommunen haben hier verschiedene Handlungsmöglichkeiten. Sie können unter anderem durch gezielte Flächenbereitstellung die Abwärmenutzung erleichtern und damit die Dekarbonisierung der Gebäudewärme beschleunigen.

Großwärmepumpen beim Stromnetzzugang priorisieren

Großwärmepumpen benötigen für ihren Betrieb Strom. Um die Großwärmepumpen, z.B. in der Nähe von Rechenzentren, vorrangig und zügig an das Stromnetz anschließen zu können, müsste neben dem Zugang zur Abwärmequelle auch der Zugang zum Stromnetz stärker priorisiert werden. Dies kann auf Basis einer Anpassung im Energiewirtschaftsgesetz erfolgen, indem das Anschlussbegehren von Großwärmepumpen zur Abwärmenutzung im Sinne des öffentlichen Interesses priorisiert wird. Dies würde einen erheblichen Beitrag für eine effiziente und schnelle Umsetzung der Wärmewende, nicht nur in Frankfurt, leisten.

[Konkrete Handlungsvorschläge finden Sie in unserem Positionspapier](#)

[> hier klicken](#)



Liebe Leserin, lieber Leser,

vieles ist in Bewegung. Von der Weltpolitik bis zu uns nach Frankfurt. Seit nun einem Jahr darf ich in meiner Aufgabe als Vorstandsvorsitzender der Mainova AG die Transformation des

hiesigen Energiesystems mitgestalten. Dieses Jahr hat mir gezeigt, wie viel Potenzial in unserem Unternehmen und in dieser Region liegt. Vor uns liegen entscheidende Jahrzehnte. Zusammen mit der Stadt Frankfurt und unseren Partnern stellen wir entscheidende Weichen für eine gelingende Energiezukunft. Wir als Mainova unterstützen die Stadt Frankfurt dabei tatkräftig auf ihrem Weg zur Klimaneutralität.

Dafür setzen wir konkrete Projekte um und fördern Innovation: Angefangen beim Mieterstrom auf den Dächern der Bürgerinnen und Bürger, die die dort erzeugte Energie für sich und ihre Nachbarn nutzbar machen können. Fortgesetzt bei der für die Fernwärme zentralen Säule der Nutzung klimaneutraler Abwärme bis hin zum vorzeitigen Kohleausstieg in Frankfurt. Als regionaler Energieversorger gehen wir voran.

Weichenstellungen werden aktuell auch in der Bundespolitik vorgenommen. Im Koalitionsvertrag, der kurz vor Erscheinen dieser Ausgabe vorgelegt wurde, werden für uns wichtige Themen angesprochen. Deren konkrete Ausgestaltung begleiten wir gewohnt konstruktiv-kritisch.

Sie sehen: Die Energiewirtschaft und Mainova sind in Bewegung. Lassen Sie uns die Energiewende mit Optimismus und voller Kraft gemeinsam gestalten.

Ihr

Dr. Michael Maxelon
Vorstandsvorsitzender Mainova AG



V.l.n.r.: Dr. Michael Maxelon, Vorstandsvorsitzender der Mainova AG; Mike Josef, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main; Martin Giehl, Technik-Vorstand der Mainova AG.

Mainova erreicht Meilenstein beim Umbau des Heizkraftwerk West

Die Mainova AG dekarbonisiert die Fernwärmeerzeugung und macht sie bis 2040 klimaneutral. Dafür wird unter anderem das Heizkraftwerk West zunächst auf Erdgas und perspektivisch auf Wasserstoff umgestellt. Das Mainova-Vorbildkraftwerk in der Gutleutstraße hat nun wichtige Meilensteine erreicht.

Seit zwei Jahren wird auf dem Gelände des Heizkraftwerk West im Frankfurter Gutleutviertel intensiv gebaut. Die Anlage, die 2026 in Betrieb gehen soll, markiert den vorzeitigen Kohleausstieg in Frankfurt und setzt auf eine nachhaltige Energiezukunft. Inzwischen sind die wichtigsten technischen Komponenten installiert. Dazu zählen

insbesondere zwei hocheffiziente Gasturbinen, Generatoren für die Stromproduktion und die rund 35 Meter hohen Abhitzedampferzeuger. Oberbürgermeister Mike Josef und die Mainova-Vorstände Dr. Michael Maxelon und Martin Giehl informierten sich vor Ort über den Fortschritt. Der Mainova-Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Maxelon hob hervor, dass der Umbau des Vorbildkraftwerks eine entscheidende Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität spielt: „Mit dem frühzeitigen Ausstieg aus der Kohle verringern sich die CO₂-Emissionen pro Jahr um rund 400.000 Tonnen. Davon profitieren die Stadt, die Menschen sowie Unternehmen und Institutionen.“ Martin Giehl ergänzte, dass das Kraftwerk zentraler Standort für die Wärmeversorgung Frankfurts bleibe. 2040 soll der Anteil des Wasserstoff-Kraftwerks an der Wärmeversorgung Frankfurts gemäß des 2024 veröffentlichten Mainova-Fernwärme-Transformationsplans rund 15 % betragen.

Die neue Bundesregierung sollte dringende Maßnahmen für die Energiewende umsetzen

Am 23. Februar wurde der neue Bundestag gewählt, am 9. April wurden die Koalitionsverhandlungen abgeschlossen. Für eine pragmatische und effiziente Umsetzung der Energiewende sollte die neue Bundesregierung dringliche Vorhaben und energiewirtschaftliche Gesetze priorisiert angehen.

Im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD liegt ein Schwerpunkt in der Entlastung bei den Energiepreisen. Neben einem kosteneffizienten Netzausbau und einem systemdienlichen Ausbau der erneuerbaren Energien sollen neue Gaskraftwerke gebaut und die Regelungen für Wasserstoff pragmatischer gestaltet werden. Das sogenannte Heizungsgesetz soll abgeschafft werden. Neben einer Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes ist eine gesetzliche Regelung zur Bundesförderung für effiziente Wärmenetze angekündigt. Bei der Umsetzung sollte aus Sicht der Mainova folgendes Berücksichtigung finden:

Eine hohe Priorität hat die Förderung der Wasserstoff-Infrastruktur. Aktuell fehlen Regelungen zur Finanzierung von Wasserstoff-Verteilnetzen, um Investitionen abzusichern. Auch Unternehmen brauchen Klarheit für ihre Investitionsentscheidungen, ob sie mit einer Wasserstoffverfügbarkeit vor Ort planen können. Daneben sind die bislang restriktiven Vorgaben an die Wasserstoffherzeugung zu lockern.

Mit einem Kraftwerkssicherheitsgesetz müssen Neubau und Modernisierung von Gaskraftwerken auch an bestehenden Standorten ermöglicht werden. Zudem muss das

Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz weiterentwickelt werden. Bei der Reform des Strommarktdesigns ist mit einem Kapazitätsmechanismus sowohl die Bereitstellung steuerbarer Leistung als auch die Nutzung lokaler Flexibilitäten anzureizen.

Um die Wärmewende voranzutreiben, müssen die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze auf eine solide finanzielle Grundlage gestellt, das Fernwärmerecht reformiert und die Regelungen zur Gebäudewärme offener gestaltet werden.

Für die kostengünstige und standardisierte Gestaltung von Energie-Contracting gilt es, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Innovative Modelle wie das Mieterstrommodell und Energy Sharing müssen weiterentwickelt bzw. ermöglicht werden.

[Empfehlungen der Mainova an die neue Bundesregierung](#)

[> mehr Infos, hier klicken](#)

Umweltschonend heizen mit Fernwärme



Der Wärmeverfügbarkeitscheck ist online:

[> mehr Infos, hier klicken](#)



Swen Klingelhöfer
Leiter Public Affairs
Mainova AG



E-Mail
s.klingelhoefer@mainova.de



Telefon
069 213-82250

Mainova Politik Messenger

Herausgeber:
Mainova Aktiengesellschaft
Solmsstraße 38
60486 Frankfurt am Main

www.mainova.de/politik